

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 26. Jänner 1967

Blatt 268

Geehrte Redaktion!

=====

An kommenden Donnerstag, dem 2. Februar, wird Bürgermeister Bruno Marek um 11.30 Uhr im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die feierliche Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung vornehmen. Der Preis des Jahres 1966 im Gesamtbetrag von 200.000 Schilling wurde auf Grund eines einstimmigen Vorschlages des Stiftungskuratoriums unter folgende vier Personengemeinschaften aufgeteilt: Musikalische Jugend Österreichs, Chorvereinigung "Jung-Wien", Chor des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und Aktion "Jugend am Werk". Auf jede dieser vier Jugendgemeinschaften entfällt somit ein Betrag von 50.000 Schilling.

Geehrte Redaktion, Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dieser Feier zu entsenden. Es wird gebeten, die Plätze bis 11.20 Uhr einzunehmen. Zugang zum Stadtsenatssaal: 1, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I.

- - -

"Oldtimer 1800 bis 1918"

=====

Ausstellung über Alt-Wiener Wagenbauer und ihre Fahrzeuge

26. Jänner (RK) Nicht nur ein "Modell von 1910", sondern eine Reihe noch viel älterer Fahrzeuge wird die 15. Sonderausstellung des Heimatmuseums Alsergrund vorstellen: Ab Montag, den 29. Jänner wird in vier Räumen dieses Museums im 9. Bezirk, Währinger Straße 43, die Ausstellung "Alt-Wiener Wagenbauer und ihre Fahrzeuge - Oldtimer 1800 bis 1918" zu sehen sein. Die rund 250 Exponate umfassende Ausstellung wird am kommenden Montag um 10.30 Uhr vom Direktor der Wiener Wagenburg, Dr. Erwin M. Auer, eröffnet. Anschließend führt der Kustos des Heimatmuseums, Ing. Alfred Wolf, durch die Sonderschau, in der an Hand von Fotografien, Aquarellen, Ölbildern und Modellen die Entwicklung des Wiener Wagenbaues in der Roßau gezeigt wird.

Anläßlich der Ausstellungseröffnung findet morgen, Freitag, den 27. Jänner, um 10 Uhr, im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung Alsergrund, 9, Währinger Straße 43, eine Pressekonferenz mit anschließender Führung durch die Ausstellung statt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Pressekonferenz am Freitag und zur Ausstellungseröffnung am Montag zu entsenden.

- - -

Briefmarkenausstellung im Ringturm
=====

Sonderpoststempel "100 Jahre Donauwalzer" am 15. Februar

26. Jänner (RK) Die Sektion Philatelie des Kultur- und Sportvereins der Verkehrsbetriebe und der Städtischen Versicherung feiert heuer ihren 30jährigen Bestand. Aus diesem Anlaß wird im Ringturm vom 10. bis 18. Februar eine Briefmarkenausstellung der Vereinsmitglieder veranstaltet.

Motivsammlungen, unter anderem von Wappen und Gemälden, Länderkollektionen aus Schweden, Griechenland, Jugoslawien, Österreich und der Schweiz bilden das Kernstück der Schau.

Besonderes Interesse verdient eine wertvolle Sammlung "Alt-Griechenland", in der die ersten Briefmarken dieses Landes gezeigt werden.

Glanzstück der Ausstellung ist eine Kollektion, die zum Teil bereits auf der WIPA 65 zu sehen war und dort große Beachtung fand. Sie beschäftigt sich mit der Entwicklung des Einschreibebriefes in der Monarchie: Von den ersten Rekkomandationsstempeln aus vorphilatelistischer Zeit bis zur Einführung des "Reko-Zettels". Die Sammlung ist aber bereits um einige kostbare Stücke erweitert worden.

"Vom Entwurf bis zur fertigen Marke" betitelt sich eine Sonderschau der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung. Die Marken "Hochschule Linz", "Hundert Jahre Wiener Eislaufverein" und die neueste, "100 Jahre Donauwalzer", werden in ihren Entwürfen, Probe- und Schwarzdrucken vorgestellt.

Die Ausstellung wird täglich, auch Samstag und Sonntag, von 8 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Während dieser sehenswerten Ausstellung wird ein Sonderpostamt im Ringturm eingerichtet, das einen Sonderstempel ausgibt. Dieses Postamt wird täglich, auch Samstag und Sonntag, von 8 bis 18 Uhr offen haben.

Am 15. Februar, den Ersttag der Marke "100 Jahre Donauwalzer", ist auch der Ersttagstempel erhältlich, und wegen des besonderen Anlasses sogar bis 19 Uhr.

Musikveranstaltungen in der Woche von 30. Jänner bis 5. Februar
 =====

26. Jänner (RK)

Montag, 30. Jänner:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus X (Voraufführung des 4. Konzertes der GdM); Musikvereinsquartett (Mozart, Haydn, Beethoven)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft (3. Konzert im Zyklus VI) - Musikalische Jugend (2. Konzert im Zyklus XIII) - IGNM: Ensemble "die reihe", Marie Therese Escribano (Sopran), Dirigent Kurt Schwertsik (Zyklus: "O Santa Caecilia und andere Puszta-vögel"; Milhaud: Machines agricoles; Schwertsik: Stückwerk; Kont: Septett; H. Eisler: "Palmström")
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Saxophon-Konzert Eugene Rousseau, am Flügel Marion Hall (Heiden, Desenclos, Tscherepnin, Platti, Creston)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1. Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Liedersabend Gertraud Matuschka (Schubert, Fauré, Bartók und andere)

Dienstag, 31. Jänner:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturant - Theater der Jugend: 3. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Helmut Ottner (Klavier), Dirigent Karl Österreicher (Mozart: Ouvertüre zu "Die Zauberflöte"; Beethoven: 1. Satz aus der 5. Symphonie c-moll; Smetana: "Die Moldau"; Liszt: 3. und 4. Satz aus dem Klavierkonzert Es-dur; Strawinsky: Teufelstanz, Wiegenlied und Finale aus "Der Feuervogel"; Johann Strauß: "Künstlerleben"-Walzer)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Vortragssaal: Konservatorium der Stadt Wien: Übungsabend der Violinklasse Alice Brückner und der Klavierklasse Hilde Worff
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Kammermusikabend in memoriam G.H. Zetter

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Sonatenabend Manfred Kuhn, Violine - Gertraud Kuhn, Klavier (Brahms: Sonaten G-dur op. 78, A-dur op. 100 und d-moll op. 108)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Schallplattenkonzert, Dirigent Ferenc Fricsay (Beethoven, Smetana, Bartók)

Mittwoch, 1. Februar:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: "Romantische Orgelmusik"; Vortragsabend der Orgelklasse Herbert Tachezi (Brahms, Franck, Reger, Schmidt)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus I A; Wiener Jeunesse-Chor, Eiko Katanosaka (Sopran), Peter Baillie (Tenor), Tugomir Franc (Baß), Tonkünstlerorchester, Dirigent Günther Theuring (Haydn: "Die Schöpfung")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Abonnementkonzert des Musikvereinsquartetts (Mozart: Streichquartett G-dur KV 387; Haydn: Kaiserquartett C-dur Nr. 76/3; Beethoven: Streichquartett cis-moll op. 131)
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Klavierabend Marion Hall, USA. (Bach-Busoni, Scarlatti, Schubert, E.Toch, Imbrie, Albeniz)

Donnerstag, 2. Februar:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 4. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Helmut Ottner (Klavier), Dirigent Karl Österreicher (Mozart, Beethoven, Smetana, Liszt, Strawinsky, J. Strauß)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus I B; J. Haydn "Die Schöpfung", Dirigent Günther Theuring (Wiederholung vom 1. Februar)

Freitag, 3. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Seilerstätte, Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Franz Samohyl (Händel, Beethoven, Reger, Brahms, Paganini)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 4. Abonnementkonzertes des Musikvereinsquartetts (Mozart, Haydn, Beethoven)

20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: "Barockgeige und moderne Klangwelt"; Eduard Melkus erklärt und demonstriert historische und moderne Geigen.

Samstag, 4. Februar:

15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 5. Abonnementkonzert, Dirigent Zubin Mehta (Einen: Tanzrondo; Schönberg: "Verklärte Nacht" op. 4; R. Strauss: "Ein Heldenleben")

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Volksbildungskreis: 5. Abonnementkonzert "Musik der Meister"; Wiener Symphoniker, Dirigent Tibor Paul (Glinka: Ouvertüre "Ruslan und Ludmilla"; Tschaikowsky: "Nußknacker"-Suite und 5. Symphonie)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Abonnementkonzertes des Musikvereinsquartetts der GdM (Mozart, Haydn, Beethoven)

Sonntag, 5. Februar:

11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 5. Abonnementkonzert (Wiederholung vom 4. Februar), Dirigent Zubin Mehta (Einen, Schönberg, R. Strauss)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Kulturgesellschaft: 3. Abonnementkonzert; Chor und Orchester der Kulturgesellschaft, Maria Hayward (Sopran), Christine Wilson (Alt), Alexander Oliver (Tenor), Jan Conboy (Baß), Horst Böhm (Orgel), Dirigent Josef Maria Müller (Verdi: Requiem)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Ensemble "Consortium musicum": Heidi Litschauer (Cello), Lynn Blakeslee und Peter Guth (Violine), Ernst Mühlbacher und Hermann Rohrer (Horn), Dirigent Karl Kaspar-Trikolidis (Vivaldi: Konzert für Cello und Orchester c-moll; J.S.. Bach: 1. Brandenburgisches Konzert F-dur; Konzert für zwei Violinen und Orchester d-moll; Suite Nr. 3 D-dur)

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Februar
=====

26. Jänner (RK) Im Februar sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Februar: Ankündigungsabgabe für Jänner,
Getränkesteuer für Jänner,
Gefrorenessteuer für Jänner,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte Jänner
- 14. Februar: Anzeigenabgabe für Jänner,
Ortstaxe für Jänner
- 15. Februar: Lohnsummensteuer für Jänner,
Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahres-
betrages, wenn dieser 200 Schilling über-
steigt, wenn der Jahresbetrag 200 Schilling
nicht übersteigt, der gesamte Jahresbetrag,
Gebühren für die Benützung und Räumung von
Unratsanlagen und Hauskehrichtabfuhrgebühren
zu einem Viertel ihres Jahresbetrages
- 25. Februar: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für
die **erste** Hälfte Februar
- 28. Februar: Hundeabgabe zur Hälfte.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels

=====

26. Jänner (RK) Der Bundespräsident hat 14 Wiener Ärzten den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Bruno Marek überreichte heute vormittag im Wiener Rathaus in Anwesenheit von Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl den Ärzten die Dekrete.

Den Berufstitel Medizinalrat erhielten: Dr. August Bodner (Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten), Dr. Wilhelm Ertl (Facharzt für Innere Medizin), Dr. Maria Florian (praktischer Arzt), Dr. Karl Greisenegger (praktischer Arzt), Dr. Alkmund Grossmann (praktischer Arzt), Dr. Karl Gruber (Ambulatoriumsarzt, Facharzt für Chirurgie), Dr. Anton Koessler (Facharzt für Chirurgie), Dr. Emmerich Linberger (praktischer Arzt), Dr. Walter Mautner (praktischer Arzt), Primarius Dr. Siegfried Novotny (Facharzt für Neurologie), Dr. Paul Pfannl (Facharzt für Zahnheilkunde), Dr. Hubert Stainer (praktischer Arzt), Dr. Martha Wahlberg (praktischer Arzt) und Dr. med. et phil. Maximilian Zorzi (praktischer Arzt).

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr!

Im Beisein des Wiener Bürgermeisters:

Perchtoldsdorfer Kulturzentrum feierlich eröffnet
=====

26. Jänner (RK) Perchtoldsdorf, Wiens südliche Nachbargemeinde mit der großen historischen Vergangenheit, feiert heute abend ein für seine weitere Entwicklung bedeutsames Ereignis. Das in der alten Perchtoldsdorfer Burg errichtete Kulturzentrum wurde von Landeshauptmann-Stellvertreter Hirsch seiner Bestimmung übergeben. Zu der Feierstunde erschien im Geiste der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Bundeshauptstadt und der Marktgemeinde Perchtoldsdorf auch Wiens Bürgermeister Bruno Marek.

Die Festfolge wurde von einem Bläserchor der Wiener Philharmoniker eröffnet. Dieses Ensemble brachte auch in einer Uraufführung die "Perchtoldsdorfer Burg-Fanfare" zu Gehör, die Professor Rösner zu diesem Anlaß komponiert hatte. Nach einem von Burgschauspieler Otto Kerry gelesenen Vorspruch, begrüßte der Perchtoldsdorfer Kulturreferent, Gemeinderat Leopold Semler die Festgäste, unter denen man zahlreiche prominente **Persönlichkeiten** aus dem politischen und kulturellen Leben Niederösterreichs und Wiens sah.

Vizebürgermeister Dipl.-Ing. Paul Katzberger sprach über Perchtoldsdorf und seine Burg in der Vergangenheit. In seiner Festansprache berichtete Bürgermeister Franz Kamtner über das neue Kulturzentrum und seine Aufgaben.

Die Burgruine, ein bemerkenswertes Baudenkmal aus dem Mittelalter, wurde äußerlich völlig unverändert belassen. Durch Betoninjektionen und andere Maßnahmen wurde das Gemäuer konserviert. Im Inneren der Burgruine aber entstanden im Obergeschoß ein Festsaal und ein kleiner Saal, während die ebenerdig gelegene Rüstkammer zu einem repräsentativen Empfangsraum ausgestaltet wurde.

Der große Festsaal wurde als Mehrzwecksaal eingerichtet, in dem sowohl Sesselreihen, als auch Tische aufgestellt werden können. In der nächsten Woche finden bereits drei Bälle in diesem prächtigen, innenarchitektonisch der Ritterzeit nachempfundenen Rahmen statt.

Bürgermeister Bruno Marek sprach der Marktgemeinde Perchtoldsdorf namens der Stadt Wien die Glückwünsche zu diesem gelungenen Werk aus.

- - -

Bürgermeister Marek lud Murauer Schüler ins Rathaus ein
=====

26. Jänner (RK) Bei der gestrigen Entscheidung im beliebten Städte-Quiz "Alle Neune" des Österreichischen Rundfunks konnte die obersteirische Gemeinde Murau den zweiten Preis erringen. Zu dieser Sendung im AEZ, bei der sich auch Bürgermeister Bruno Marek eingefunden hatte, waren die Schüler der vierten Klasse der Murauer Hauptschule gekommen, um den Triumph ihrer Gemeinde miterleben zu können. Als Bürgermeister Marek die 30 Buben im Zuschauerraum sah, lud er sie spontan zu einem Besuch des Rathauses ein.

Heute mittag konnte Bürgermeister Marek die Murauer Schüler im Roten Salon des Rathauses begrüßen. Mit ihnen war auch der Bürgermeister von Murau, Anton Schwaiger, und Hauptschullehrerin Christine Nekar erschienen. Der Wiener Bürgermeister gab seiner großen Freude über den Besuch Ausdruck und ließ die Buben mit Kakao und Torten bewirten. Bürgermeister Schwaiger dankte herzlich für die Einladung und stellte fest, es sei in Murau bereits zur Tradition geworden, alljährlich die Schüler der vierten Hauptschulklasse zu einem Besuch in die Bundeshauptstadt zu schicken.

- - -

Planungsarbeiten für Fleischgroßmarkt St. Marx und FernheizwerkSpittelau

26. Jänner (RK) Für die Planungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Neubau des zentralen Schlachthofes und Fleischgroßmarktes in St. Marx ist für heuer ein Betrag von einer Million Schilling vorgesehen. Im Rahmen dieser Arbeiten müssen nunmehr die 15 bestehenden Gebäude und Objekte planmäßig erfaßt werden, das heißt, es werden Grundrisse, Ansichten und Schnitte dieser Objekte angefertigt. Dabei ist es zum Beispiel auch notwendig, die Fundierungstiefen der Gebäude festzustellen. Die Pläne werden im Maßstab 1:100 erstellt. Ferner wird ein Höhen- und Lageplan des etwa 700.000 Quadratmeter großen Geländes im Maßstab 1:500 ausgearbeitet. Dabei werden auch die derzeit vorhandenen Verkehrsflächen berücksichtigt. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat diese Arbeiten nunmehr vergeben und die Kosten in Höhe von 376.000 Schilling bewilligt.

Im Zusammenhang mit den Planungsarbeiten für den Bau des Fernheizwerkes Spittelau im 20. Bezirk und mit dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses hat der Bauausschuß in seiner heutigen Sitzung auch die zentrale Planung für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung vergeben. Bei diesen Arbeiten, die 450.000 Schilling kosten, handelt es sich um die Projektierung der Nutzwasserfindung auf dem Gelände des sogenannten "Zwetschkerns", auf dem das Fernheizwerk errichtet wird, ferner um die Projektierung eines Bauwerkes zur Wasserentnahme aus dem Donaukanal, der Anlagen für die sogenannte Wasserdemineralisierung, der Reinigungsanlagen für den Bedarf des Fernheizwerkes und der Wassertransportleitungen zum Allgemeinen Krankenhaus.

Neue Wohnhäuser auf dem Handelskai

In der gleichen Sitzung des Bauausschusses wurden auf Antrag von Stadtrat Kurt Heller der Entwurf und die Kosten für die Errichtung von zwei neuen städtischen Wohnhäusern im 2. Bezirk, Handelskai 390, bewilligt. Die beiden Häuser werden

insgesamt 30 Wohnungen und vier Magazine enthalten, ferner werden zwei Einstellplätze für 21 PkW angelegt. Die Kosten betragen 6,450.000 Schilling, als Baurate für 1967 sind drei Millionen Schilling vorgesehen. Der Antrag wird noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

26. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 4 S, Karotten 5 bis 6 S, Weißkraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 8 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 4 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Dritte U-Bahn-Diskussion:

Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens so gering wie möglich
=====

26. Jänner (RK) Die heutige dritte U-Bahn-Diskussion leitete Stadtrat Kurt Heller, der auch Stadtwerke-Stadtrat Dr. Maria Schaumayer neben den Fachleuten des Bauamtes und der Verkehrsbetriebe begrüßen konnte. Die Diskussionsteilnehmer waren Vertreter der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und der Industriellenvereinigung.

Kammerpräsident Karl Lakowitsch erläuterte einleitend den Standpunkt der gewerblichen Wirtschaft zur Frage der U-Bahn-Planung. Er betonte, daß die gewerbliche Wirtschaft das Projekt grundsätzlich bejaht, gab jedoch dem Verlangen Ausdruck, den U-Bahn-Bau so durchzuführen, daß Schäden für die gewerbliche Wirtschaft möglichst vermieden werden. Zur Frage der Linienführung betonte der Kammerpräsident, daß die Vertreter der gewerblichen Wirtschaft jener Trasse den Vorzug geben würden, die näher der Mariahilfer Straße liegt. Sodann kam Kommerzialrat Lakowitsch auf das Problem der Parallelführung zweier Linien durch den 3. Bezirk zu sprechen und richtete abschließend an die U-Bahn-Verantwortlichen die Bitte, nicht in den Fehler zu verfallen, durch übereilte Planung rascher ans Ziel gelangen zu wollen.

Stadtrat Heller betonte, es bestehe keinesfalls die Absicht, übereilt zu planen. Dies zeige allein schon die umfassende Diskussion des gesamten Projektes, das auch weiterhin genau durchdacht und diskutiert werden wird. In diesem Zusammenhang wies der Stadtrat auch auf die große Verkehrsausstellung in der Volkshalle hin, die der Bevölkerung das Konzept eingehend erläutert. Nach Abschluß der Diskussionen wird die gesamte Planung gemeinsam mit einem Finanzierungskonzept dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller stellte fest, man werde in der Frage der Bauweise jene Lösung suchen und empfehlen die die wirtschaftlichste ist und mit den geringsten Störungen des Wirtschaftslebens und des Verkehrs verbunden sein wird.

Dort, wo es die tiefe Lage der Trasse erfordert, wird die bergmännische Bauweise angewendet werden, so zum Beispiel bei der Linie U 1. Welche der sich anbietenden Methoden hier gewählt werden wird, kann noch nicht gesagt werden. Bei anderen Trassen, die in einer "seichten Lage" verlaufen werden, ist die Anwendung der offenen Bauweise vorgesehen, und zwar entweder der Schlitzwandbauweise, der Bohrpfahlbauweise oder auch anderer Methoden. Aber auch hier wird es möglich sein, durch Überdeckung der Baugruben Beeinträchtigungen des Verkehrs möglichst hintanzuhalten. Das ist allerdings eine Kostenfrage, das heißt, daß dann die offene Bauweise zweifellos etwas teurer käme. Auch die Haltestellen wird man in offener Bauweise errichten müssen, aber auch hier sind Abdeckungen geplant. Die Abdeckungen werden höchstwahrscheinlich mit Hilfe von Fertigteilplatten durchgeführt werden. Daneben wird es aber natürlich nicht zu umgehen sein, daß gewisse Areale für Bauplätze herangezogen werden.

Zur Frage des Kostenunterschiedes zwischen geschlossener und offener Bauweise bemerkte der Stadtbaudirektor, Untersuchungen in der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, England und Ungarn hätten ergeben, daß die bergmännische Bauweise etwa zwei- bis dreimal teurer sei als die offene. Der Kostenunterschied betrage also etwa 200 bis 300 Prozent. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich dieser Unterschied verringert, wenn man viele Baugruben überdecken muß. Bei den Kostenschätzungen handelt es sich selbstverständlich um durchschnittliche Erfahrungswerte, bei denen allerdings bereits sämtliche notwendigen Ein- und Umbauten mitinbegriffen sind. Abstützungen von Häusern werden nicht notwendig sein. Im übrigen wird in der Bundesrepublik Deutschland fast überall, wo U-Bahnen errichtet werden, die offene Bauweise angewandt, nur in gewissen Fällen, so etwa bei der Untertunnelung des Hamburger Hauptbahnhofes, wird im Schildbauvortrieb gearbeitet.

Natürlich muß man bei der Wahl der Bauweise auch auf die geologischen Verhältnisse Rücksicht nehmen. In diesem Zusammenhang wies Dozent Dr. Schickl darauf hin, daß Wien durch die großen Höhenunterschiede, die überwunden werden müssen, für den U-Bahn-Bau eine ausgesprochene "Gebirgsstadt" sei. Außerdem muß

man jetzt schon bedenken, daß die Betriebskosten der U-Bahn möglichst gering gehalten werden. Die Tiefenlage jener U-Bahn-Trassen, die in offener Bauweise errichtet werden, wird acht bis zehn beziehungsweise 14 bis 16 Meter betragen. Die Trassen, die unter dieser Tiefe liegen, wird man in bergmännischer Bauweise anlegen. Die Trassenbreite wird etwa 7,50 Meter betragen, für die Haltestellen ist eine Mindestbreite von 13 bis 14 Meter vorgesehen.

Zur Frage "Burggasse oder Mariahilfer Straße" wurden im großen und ganzen - und zwar von beiden Seiten - die gleichen Argumente ins Treffen geführt, die auch schon in den beiden vorangegangenen Diskussionen zum Ausdruck gekommen waren. Seitens der Verantwortlichen für das U-Bahn-Projekt wurde betont, daß es vor allem der Berufsverkehr ist, dessen Bewältigung den U-Bahn-Bau notwendig macht. Der Berufsverkehr ist in der Mariahilfer Straße jedoch relativ gering, in der Burggasse hingegen außerordentlich groß.

Oberbaurat Dipl.-Ing. Engelberger (Stadtplanung) wies darauf hin, daß im Zusammenhang mit dieser Frage noch vier Varianten überprüft werden, was allerdings keine Auswirkungen auf das Grundnetz haben wird. Senatsrat Dipl.-Ing. Fina (Verkehrsbetriebe) betonte, die Straßenbahnlinie 49 befördert im Frühverkehr bis 8 Uhr in Richtung zur Stadt rund 5.100 Fahrgäste, während die drei Linien auf der Mariahilfer Straße zusammen nur 3.700 Fahrgäste transportieren. Bei einer Führung der U-Bahn unter der Mariahilfer Straße könnten nur zwei Haltestellen zwischen Ring und Gürtel angelegt werden (gegenwärtig sieben Straßenbahnhaltestellen), so daß die Gehwege viel zu lang wären, was besonders bei einer Geschäftsstraße ungünstig sei. Ferner bietet sich bei der Burggasse eine weitaus bessere Lösung der Haltestellensituation auf dem Gürtel an als bei der Mariahilfer Straße.

Eine interessante Frage, die von den Vertretern der Wirtschaft allerdings eher negativ beantwortet wurde, stellte der Leiter des Wirtschaftsressort der Stadtbaudirektion: Wäre die Wirtschaft bereit, zu den Mehrkosten für die Anwendung der geschlossenen Bauweise beizutragen?

Schweinenachmarkt vom 26. Jänner

=====

26. Jänner (RK) Inland: Aufgetrieben wurden 82 Stück.
Verkauft wurde alles. Hauptmarktpreise.

- - -

Rinder- und Pferdenachmarkt vom 26. Jänner

=====

26. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -